

Akustischer Hammam

Was wäre, wenn wir Lärm anstelle einer störenden, unerwünschten Gegebenheit eines Ortes als energiereiche Resource verstehen würden, die in umgewandelter Form heilsam und somit nützlich gemacht werden könnte?

Das Kottbusser Tor ist einer der lärmgeplagtesten Orte in ganz Berlin. Städtebaulich fällt besonders das Neue Zentrum Kreuzberg auf, welches den Lärm durch seine schalenartige Form ähnlich einem riesigen Amphitheater um ein Vielfaches verstärkt. Die zwei sich kreuzenden U Bahn Linien U8 und U1 stellen zudem eine weitere Lärmbelästigung dar. Zeitweise können in den vielen angrenzenden Wohnungen über 110 dB gemessen werden. Der Anteil von Bewohnern türkischer Herkunft wird auf 67 Prozent geschätzt. All dies zusammen ergibt einen sehr lebendigen, ausgeladenen und lärmenden Ort, der wie dazu geschaffen ist, den Akustischen Hammam mit seiner Energie zu betreiben.

Der Ort bedindet sich auf einer Brache der Mittelinsel direkt unterhalb der U Bahn Station U8 U1 Kottbusser Tor und bildet einen vollen Kreis mit einem Umfang von 54,3 m. Als Rastermaß wurde 1,5 m gewählt, da sich diese Länge in Breite und Höhe optimalmodular unterteilen lässt und somit für architektonischen Raum nutzbar gemacht werden kann.

Zwei am Ort gefundene Gegebenheiten (der öffentliche Fahrstuhl und die große Treppe zu den Bahnhöfen) wurden als Fixpunkte benutzt, um das Raster zu verankern. Die bebaubare Fläche reduzierte sich gemäß der Verkehrswege. Abschließend wurde ein Raumprogramm für ein modernes, behindertengerechtes türkisches Bad ausgearbeitet und in das Raster eingebettet. Das Bad ist ausgelegt für ca. 80 Personen gleichzeitig.

Der Besucher betritt den akustischen Hammam über eine schmale, südlich und direkt am Stationsausgang gelegene Lobby. Die Umkleiden funktionieren ähnlich wie eine Schleuse, da sie in eine schmutzige und eine saubere Zone unterteilt sind. Der Besucher entkleidet sich, und gelangt zu den Toiletten und Duschen, wo er auch an einem Springbrunnen verweilen kann. Dieser Punkt stellt den Anfang und das Ende eines Hammamzyklus dar.

Es folgen 5 speziell temperierte und akustisch ausgerichtete Räume: Der Kälteraum, der Regenraum, der Warmwasserpool, das Dampfbad sowie der Nabensteinraum. Alle diese Räume sind durch einen hofartig angeordneten, innenliegenden Garten miteinander verbunden. Der Gast sollte sich nach Möglichkeit 30 - 60 Minuten in jedem der Räume aufhalten, damit sich die volle gesundheitliche Wirkung entfaltet.

Nach umfassender Analyse des Hammam al-Bazuriya in Damaskus (um 1080) ergab sich, dass eine lineare, einwegige Raumdurchwegung vorliegt, die sich an den Vier Jahreszeiten orientiert: Winter, Herbst, Frühling, Sommer. Die Umkleiden liegen im prachtvollsten, überkuppelten Raum am Anfang des Hammambesuchs.

Der Entwurf sollte eine abgeänderte, zyklische Raumdurchwegung ermöglichen, die gemäß einer physiologisch und gesundheitlich sinnvollen Temperierung erfolgt: trocken - kalt, nass - kalt, nass - warm, trocken - warm, anschließend Entspannung in dem größten, akustisch interessantesten, neutral temperierten Raum.

Unterhalb des verborgenen Gartens befindet sich das Technikgeschoss, welches neben Filtrierungsanlage, der Heizzentrale, Umwälzpumpen und Anschwemmfiltern auch eine einstufige Absorptionskältemaschine beherbergt. Das Gebäude nutzt hierbei die günstige Lage zu Berlins Fernwärmenetzwerk aus.

Um den von Aussen eindringenden Lärm in bezug auf Lautstärke, Tonalität und Frequenz möglichst umfassend zu modulieren, stehen sowohl mechanische als auch elektronisch gesteuerte Lösungen bereit: Variable Resonanz (Beeinflussung der Masse von Bauteilen, bsw. mit ab- und zuschließbarem Wasser), eine veränderbare Oberflächenbeschaffenheit (Rauheit, mechanische Panele), Direktschallspiegel (Fokussierung), Öffnung / Schließung von dem Raumkörper ("zuschaltbare Räume").

Als elektronisch gesteuerten Lösungen bieten sich Multimodale Steuerungen der Raumakustik durch Einsatz von speziellen Zweiweg – Soundpaneelen (Hochleistungsmikrofone / direktionale, bewegliche Lautsprecher) an. Die Geräusche werden aufgenommen und künstlich verhallt, um somit jedes erdenkliche Akustische Phänomen erlebbar zu machen.

Tagsüber scheint das Licht von Aussen nach Innen herein. Die transluzente Dachkonstruktion schafft mit ihrer Mischung aus undurchsichtigen Material und den Fensteröffnungen eine abwechslungs- und nuancenreiche Lichtstimmung.

Nachts kehrt sich dieser Effekt um: Das Gebäude leuchtet und dampft geheimnisvoll von Innen heraus.